

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.



Nr. 153.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donners-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 93  $\mathcal{G}$   
im Bezirk 85  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Samstag den 31. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$   
bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$

1887.

## Bestellungen auf das Blatt

### „Aus den Tannen“

nehmen fortwährend sämtliche Poststellen  
und Postboten entgegen.

Der ersten Nummer des neuen Jahres  
wird für unsere sämtliche Abonnenten unser  
beliebter, diesmal vergrößerter

### Wand-Kalender

in schöner Ausführung mit reichhaltigem Markt-  
Verzeichnis und sonstigen Notizen für den All-  
tagsgebrauch gratis beigegeben.

Um rechtzeitige Einreichung der Bestellungen  
wird dringend gebeten.

Redaktion & Expedition  
des Blattes „Aus den Tannen.“

## Zum neuen Jahre.

Zwölf dumpfe Glockenidne sind verhallt,  
Sie kündeten des Jahres letzte Stunde —  
Uns alle packt des Augenblicks Gewalt  
Und „Prosit Neujahr!“ geht's von Mund zu Runde.  
Ins dunkle Meer der ew'gen Ewigkeit  
Ist wiederum ein Jahr dahingegangen —  
Ein neues kam — die Herzen werden weit  
Und füllen sich mit Hoffen und Verlangen!

Willkommen, du stets froh begrühter Gast,  
Du neues Jahr mit deinen neuen Sorgen!  
Vergesse nie, was du versprochen hast  
Auf unsern Gruß an deinem ersten Morgen!  
Wir denken dran, was jedes Jahr versprach,  
Wenn es in Jubel bei uns eingezogen, —  
Wir wissen, daß fast jeder Neujahrstag  
Das Herz mit froher Hoffnung uns betrogen.

Bersprich nicht mehr, du neugebor'nes Jahr,  
Als was du uns im Stande bist zu bringen;  
Nicht gold'ne Berge biete du uns dar,  
Doch rechtem Streben glückliches Gelingen.  
Laß unter eis'ger Rinde still und tief  
Urkraft'gen Trieb im Schoß der Erde walten  
Und jeden Keim, der dort verborgen schlief  
Im Frühling sich mit Blütenduft entfalten.

Laß reisen in des Sommers voller Glut  
Der Ähren Gold, des Armen Not zu wenden,  
Und feurig laß im Herbst der Traube Blut  
Der Freuden Fülle und Begeisterung spenden  
In Teu' und Eintracht schlinge du ein Band,  
Das fester hält als wär's von Stahl und Eisen,  
Um unser liebes deutsches Vaterland,  
Und lasse als ein Friedensjahr dich preisen.

Die eiserne Kriegsrüstung trägt die Welt,  
Rißgunst und Haber lauern aller Orten.  
Der Geist der Zwietracht seinen Umzug hält,  
Und ängert sich in Thaten wie in Worten!  
Du neues Jahr, gib Frieden uns und Ruh',  
Daß wieder Handel und Gewerbe blühen,  
Vertrauen in die Zukunft schaffe du  
Und Segen allem friedlichen Bemühen.

Den greisen Herrscher, der den Frieden schirmt,  
Erhalte uns voll Kraft auf seinem Throne,  
Wie auch das Kriegsgewöl sich drohend türmt! —  
Gehung schenke seinem Heidensohne!  
Laß Deutschlands Fürsten stets in Einigkeit  
Des hehren Amtes, das sie walten, üben,  
Dann preist man, neues Jahr, dich allerzeit,  
Dann wirst du froh ins Weltensbuch geschrieben!

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 30. Dezbr. Die gestern hier  
abgehaltene Gemeinderatswahl lieferte folgendes  
Resultat: Wahlberechtigte: 289, Abstimmende:  
228, gewählt wurden: Johs. Luz, Rotgerber  
mit 211, J. G. Frey, Stiftungspfleger mit 125,  
Friedr. Faust, Mühlebes. mit 116 Stimmen.  
Weitere Stimmen erhielten: Carl Steeb, Schiff-  
wirt 106, Dengler, Amtsnotar 94, Tierarzt  
Bühler 10, zerstückt 24.

\* Durrweiler, 28. Dezbr. Ein schönes  
Christgeheim hat sich die hiesige Gemeinde durch  
den fertig gestellten Neubau ihrer Kirche bereitet,  
deren Einweihung am dritten Christfeiertage  
vorgenommen wurde. Es sind 60 Jahre her,  
daß nach einem bedeutenden Brande, welcher  
die Gemeinde heimfuchte, Haus und Turm be-  
nahe vollständig wieder neugebaut werden muß-  
ten. Im Laufe dieser 6 Jahrzehnte war die  
Kirche in einen Zustand gekommen, daß zu einem  
Neubau geschritten werden mußte und es ist  
nun ein schönes, einladendes Kirchlein entstan-  
den. Zur Einweihung waren die Besucher so  
zahlreich erschienen, daß die Kirche kaum alle  
fassen konnte. Nach einer Ansprache von Hrn.  
Dekan Herrlinger hielt Hr. Pfarrer Hiller von  
Pfalzgrafenweiler die Festpredigt, deren Text  
die beiden Stellen 1. Kor. 3, 11 und Eph. 2,  
19—22 bildeten. — Ein festliches Mahl, ge-  
würzt durch manche Reden bildete den Schluß  
der Feier. (Gr.)

\* Ulm, 27. Dez. Der Zuzug von arbeits-  
losen Handwerksburschen über die Weihnachts-  
feiertage war heuer besonders stark; die Ein-  
wohnerschaft wurde von denselben mit Betteln  
stark belästigt. Heute wurden im ganzen 55  
von der Polizei hiewegen festgenommene Per-  
sonen dem K. Oberamt zur Aburteilung ein-  
geliefert.

\* (Verschiedenes.) In Thuningen sind  
bis jetzt 13 Kinder an der dort herrschenden  
Diphtheritis gestorben. — Gelegentlich eines  
kürzlich in Ulm stattgehabten Brandes mußte  
zu der Maßregel geschritten werden, auf das  
Publikum zu spritzen, um es vom Brandplage  
zurückzubringen. Der 23 Jahre alte Schuster-  
geselle G. Nieger aus Altheim, der auch  
unter den Bespritzten war, wurde so aufgebracht,  
daß er sich begeben ließ, einen der Hydranten-  
schläuche mit seinem Taschenmesser anzuschneiden.  
Er wurde aber noch erwischt und zur Haft ge-  
bracht. Wegen dieser erschweren Sachbeschä-  
digung traf den Nieger laut Urteil der Straf-  
kammer des Kg. Landgerichts eine Gefängnis-  
strafe von 2 Monaten abzüglich 5 Wochen  
erlittener Untersuchungshaft. — Am Weihnachts-  
fest zu später Nachtstunde wollte ein Mann aus  
Wasseralfingen von Aalen nach Hause gehen.  
Da derselbe etwas zu tief in's Gläslein geschaut  
hatte, fand er sich im Schneegestöber nicht mehr  
zurecht, blieb auf der Straße liegen und schlief  
ein. Als er schon dem Erfrieren nahe war,  
hatten ihn des Weges daher kommende Leute  
entdeckt und in ein nahe Haus gebracht. Am  
andern Tage vollendete der Mann seinen Weg  
nach Hause.

\* Aus Baden, 29. Dezbr. Am zweiten  
Geleise der Schwarzwaldbahn wird nunmehr  
Tag und Nacht gearbeitet. Die Strecke Triberg-  
Sommerau ist nahezu beendigt, diejenige von  
Triberg nach Hornberg wurde kürzlich in An-  
griff genommen. Das Material liefern die  
bekanntesten, ungeheuren Felsblöcke beim Bahn-  
hofe Triberg. Man berechnet, daß das Geleise

in seiner ganzen Ausdehnung innerhalb zwei  
Monaten bei Voraussetzung günstigeren Wetters  
beendet sein wird, so daß die Einweihung dieser  
strategisch wichtigen Ergänzung der Schwarz-  
waldbahn zu Beginn des Frühjahrs erfolgen  
könnte.

\* Karlsruhe, 27. Dezbr. Hauptmann v.  
Ehrenberg ist gestern abend in Begleitung eines  
Offiziers hier angekommen und in das hiesige  
Militärgefängnis abgeliefert worden.

\* Stodach, 25. Dez. Aus Raithaslach  
berichtet man der „Konst. Ztg.“: Der Armen-  
rat von Raithaslach hat eine 70 Jahre alte  
Frau im Armenhause seit 4 Wochen hilflos in  
Luraz und Ungeziefer liegen lassen. Als die  
Bedauernswerte die Kräfte verlor, waren es  
nur die andern Insassen des Armenhauses, welche  
ihr von Zeit zu Zeit etwas Essen hineingaben.  
Schließlich ist auch dies unterblieben, weil sich  
niemand mehr hineintraute. Endlich ist die  
Gendarmarie eingeschritten und es fiel ihr sehr  
schwer, Leute anzutreiben, die bereit waren,  
Hilfe zu leisten. Eine Sticlucht raubte den Ein-  
tretenden den Atem, die Luft wimmelte von  
Ungeziefer, von dem auch die Hilflose auf ihrer  
fauligen Unterlage bedeckt war. Die Gemeinde  
Raithaslach ist sehr wohlhabend, die Frau hat  
den Bürgernutzen bezogen und bis jetzt die Un-  
lagen die Hausmiete u. regelmäßig bezahlt.  
Untersuchung ist eingeleitet.

\* In Korb (Baden) wurde in der letzten  
Christnacht ein Doppelmord verübt, indem ein  
Dienstknecht zuerst seiner Geliebten, einer Dienst-  
magd, und dann sich selbst mittels eines Rasier-  
messers den Hals durchschnitt. Eiferjucht soll  
der Beweggrund der abscheulichen That ge-  
wesen sein.

\* (Brahlerci.) Ein bei einem Bäcker in  
Bische im in Arbeit gestandener Bäckerbursche  
forderte in der Straußwirtschaft von Hartmüller  
daselbst zwei Männer auf, seinen Arm, den er  
zusammenbog, indem er den Ellbogen auf den  
Tisch stützte, gerade zu machen. Bei dieser  
Manipulation wurde ihm das Handgelenk derart  
auseinandergerissen, daß es der als Spezialist  
bekannte Herr Nagel von Winnweiler nicht  
mehr einzurichten vermochte und ein Abwelken  
der Hand für unanschieblich erklärte.

— Der Schuldenstand sämtlicher Gemein-  
den des Königreichs Bayern berechnete sich für  
1886 auf 146  $\frac{1}{2}$  Mill. Mk. Gegen 1885 hat  
eine Vermehrung um 15  $\frac{1}{2}$  Mill. Mk. statt-  
gefunden, welche fast ausschließlich auf die  
größeren Städte entfällt. Im Jahre 1880 be-  
trug der Schuldenstand 120 Millionen Mk.  
1876 98 Millionen, 1886 37 Millionen.

\* Postbote Ggelfer hatte einen am 27. Aug.  
bei der Poststation Eggstätt, Bez.-A. Traun-  
stein, eingelaufenen und abgestempelten Brief  
aus Berseben an diesem Tage unbestellt im  
Postlokal liegen lassen. Um dieses zu ver-  
bergen, setzte er auf diesen den Ankunftsstempel  
des folgenden Tages, 28. Aug. und besorgte  
den Brief auch an diesem Tage an seine  
Adresse, wodurch er sich eine Urkundenfälschung  
zu schulden kommen ließ; hiefür wurde ihm  
das geringste zulässige Strafmaß, ein Monat  
Gefängnis, zurkannt, der Prinzregent begnadigte  
aber den armen Sünder zu 3 Tagen.

\* Berlin, 25. Dezbr. In dem zwischen  
Deutschland und Valencia liegenden Kabel,  
worüber ein Teil der kontinentalen Depeschen  
nach Amerika gesandt wird, ist seit einigen  
Tagen eine Störung eingetreten. Man glaubt,  
daß das Kabel unweit Hastings gerissen ist

und ist sofort eine Abteilung Telegraphen-Ingenieure zur Ausbesserung ausgesandt worden. Dagegen wird kein Versuch gemacht werden, das Breiter Kabel der Anglo-Amerikanischen Gesellschaft, welches seit einigen Monaten nicht in Ordnung gewesen ist, zu reparieren. Mit diesem Kabel hat man wenig Glück gemacht. Es wurde erst im letzten Sommer ausgebessert und riß schon wieder ein oder zwei Tage später. Wahrscheinlich wird man im nächsten Frühjahr ans Werk gehen, um es zu heben. Mittlerweile gehen die englischen Depeschen über die drei noch in Betrieb befindlichen Kabel.

\* Berlin, 28. Dez. Die Situation erscheint andauernd ernst. Die heutigen Blätter enthalten Petersburger Meldungen, wonach dort Befestigungen zu Kriegszwecken gegeben und Truppenbewegungen angeordnet und fortgesetzt werden.

Dem Reichstag sind aus verschiedenen Teilen Deutschlands Petitionen zugegangen, welche auf Verschärfung und Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen gegen den Wucher gerichtet und von eingehenden Denkschriften begleitet sind. Einem wirklichen Nachweise des Bedürfnisses für solche Maßnahmen gegenüber wird der Reichstag sicher gern bereit sein, wirksame Hilfe eintreten zu lassen. Man sieht jedenfalls interessanten und vielleicht erfolgreichen Debatten entgegen.

\* Berlin, 28. Dez. Ein eleganter Abenteurer, der mehrere Monate in den besseren Kreisen der Residenz verkehrte, ist plötzlich aus Berlin verschwunden. Er gab an, der Sohn eines Fürsten zu sein und trieb demgemäß einen fürstlichen Aufwand. Seine Dinners und Soupers in einem Restaurant unter den Linden waren von exquisiter Feinheit. Ebenso machte er bedeutende Einkäufe bei Juwelieren und in anderen größeren Geschäften ohne jedoch zu zahlen. Als nun die Gläubiger drängten, veranlaßte, wie das „D. Z.“ berichtet, der Abenteurer eine hiesige Sängerin, zu welcher er Beziehungen unterhielt, Wechsel in Höhe von 14.000 Mk. zu acceptieren, mit denen er seine Gläubiger befriedigte. Vor einigen Tagen war der Verfalltag dieser Papiere und seit dieser Zeit ist der Glücksritter verschwunden, es der Sängerin überlassend, die Wechsel für ihn einzulösen.

\* Berlin, 29. Dez. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist heute von einem Antwerpener Hause hierher berichtet worden, daß die Verhandlungen Russlands mit holländischen, belgischen und französischen Bankiers über die Aufnahme einer Anleihe von 700 Millionen Rubel definitiv gescheitert seien.

\* Die „Nationalztg.“ teilt mit, es seien vorbereitende Erörterungen mit dem Kronprinzen geführt worden, zu dem Zweck, eventuell, je nach dem Stande seiner Krankheit, für die Ausübung der Kronrechte Vorkehrungen zu treffen. Der Kronprinz habe sich dabei des Rates des Herrn v. Roggenbach, des früheren badischen Minister-

präsidenten, bedient, welcher zu diesem Zwecke längere Zeit in San Remo verweilt habe.

\* Berlin, 29. Dezbr. Ein Bulletin der Aerzte Dr. Madenzie, Schrader, Krause und Hovell, datiert San Remo, 29. Dezember, morgens 7 Uhr 25 Min., besagt: Die zuletzt aufgetretene Wucherung am linken Taschenbunde hat nicht weiter um sich gegriffen, sondern sich in eine Geschwürfloche umgewandelt, welche sich zu benarben beginnt. In der Umgebung derselben bleibt eine dauernde Verdickung des Taschenbundes, sowie die Neigung zu Schleimabschöpfung, welche jedoch auch im Nachlassen begriffen ist. Das Allgemeinbefinden ist, wie immer seit Wochen, durchaus befriedigend.

\* Köln, 28. Dez. Die Rheinschiffahrt ist wegen Eistreibens eingestellt, die hiesige Schiffbrücke abgebrochen.

\* Grünberg i. Schl., 21. Dezbr. Ein interessanter Fall von Rechtsprechung in einem Pressprozeß ist am 21. ds. in hiesiger Schöffensitzung vorgekommen. Eine süddeutsche Hutmachefirma hatte gegen die Redaktion der Zeitschrift: „Das Deutsche Wollengewerbe“ geklagt, weil sie sich durch eine Notiz in dieser Zeitschrift beleidigt gefühlt glaubte. In dieser Notiz war nämlich das Verfahren jener Hutmacher scharf gerügt, ihre deutschen Hüte mit französischen, speziell Pariser Fabrikmarken zu versehen und dieselben über einen französischen Ausgangshafen nach Südamerika zu verschiffen, um den dortigen Käufern die Hüte um so sicherer als französisches Fabrikat verkaufen zu können. Der Richter erster Instanz erkannte auf Freisprechung der bezeichneten Redaktion und motivierte dieses Urteil in einem die Geschäftspraxis der Kläger zermalmen den Erkenntnis. Die zweite Instanz schloß sich den Ausführungen des ersten Richters in den wesentlichsten Punkten an, erachtete aber die Schärfe, mit welcher „Das Deutsche Wollengewerbe“ jene Geschäftsmanipulationen gerügt, für beleidigend und verurteilte die Redaktion zu einer Geldstrafe, sowie zur Veröffentlichung des Urteils in ihrer Zeitschrift. Diese Publikation ist erfolgt, und gleichzeitig wurde mit derselben das in öffentlicher Gerichtsitzung gefällte Urteil erster Instanz mitveröffentlicht, ohne Kommentar, und zwar nachdem vorsichtigerweise zuvor Rechtsanwälte und andere Juristen befragt, welche diese Veröffentlichung als erlaubt und somit völlig legal erachtet hätten. Nichtsdestoweniger erhob die Hutmachefirma abermalige Beleidigungsklage gegen die Redaktion, und . . . derselbe öffentliche Schöffengerichtshof, welcher jenes zermalmende Urteil gefällt, verurteilte wegen Veröffentlichung dieses seines eigenen in öffentlicher Sitzung gefällten Urteils die beklagte Redaktion zu 300 M. Geldstrafe.

\* Millionen-Erbchaft. Ebenso endlos wie erfolglos scheinen die sogenannten Millionenerbchaften zu sein. Jetzt beschäftigt eine solche seit längerer Zeit einige Persönlichkeiten in Gleiwitz (Oberschlesien). Im Jahre 1870

verstarb in Brasilien ein gewisser Ziffer, der angeblich ein Vermögen von 7 Millionen Doll. hinterließ. Die Aufforderung an den Erben blieb unberücksichtigt. Neuerdings hat nun ein Advokat aus Teschen einen Erben ausfindig gemacht. Ob der Glückliche wohl seine Millionen erhalten wird, scheint allerdings noch recht zweifelhaft.

\* (Vertrauter Baumschneider.) Das Leipziger Landgericht hat in seiner letzten Sitzung ein Exempel an einem Baumschneider, dem Handarbeiter Friedrich Hermann Heintze aus Büchen bei Wurzen, statuiert. Derselbe hatte im letzten Frühjahr auf dem Wege von Wurzen nach Püßitz 31 Stück junge Obstbäume durch Abbrechen der Kronen oder Ausschneiden der Bäume beschädigt. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

\* Dülken. Im Streite erschlug hier selbst am Heiligabend ein Sohn seinen leiblichen Vater. Letzterer wollte seinem Sohne mit dem Brotmesser zu Leibe gehen. Dieser wehrte sich und traf seinen Vater mit einem Scheite Holz so unglücklich, daß derselbe sofort eine Leiche war. Der Erschlagene sollte im letzten Sommer seine Frau erwürgt haben, wurde aber wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

\* Lüben. Mit wahrer Todesverachtung ließ vor einigen Tagen ein hiesiger Müller eine Amputation an sich vollziehen. Derselbe war aus Versehen mit dem rechten Arm in das Getriebe der Windmühle geraten. Erst nach längerer Weile konnte auf sein Zurufen das Mählwerk zum Stillstand gebracht und der Arm, halb zermalmt, aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Trotz der heftigsten Schmerzen ging der Patient selbst zum Arzt, welcher eine sofortige Amputation für notwendig hielt. Letzterer unterzog sich der Leidende ohne weiteres, ohne ein Betäubungsmittel in Anwendung bringen zu lassen.

#### Ausländisches.

\* Wien, 27. Dezbr. Baron Albert Rothschild und dessen Gemahlin, Baronin Bettina Rothschild, sind auf Grund einer kaiserlichen Entschließung für hoffähig erklärt worden.

\* Wien, 2. Dez. Die Neue Freie Presse bringt einen heftigen Artikel gegen die russischen Wähler in Serbien.

\* Reichenberg. Am 21. d. erfolgte plötzlich die Verhaftung des hiesigen Baumeisters Joseph Schröter, welcher den Kandidaten für die Baumeistersprüfung gegen ein Honorar von mehreren Hundert Gulden die Prüfungsfragen der Prager Statthalterei früher verschaffte, bevor die Klausurprüfung stattfand. Schröter betrieb dies Geschäft schon seit Jahren und ist ein vermöglicher Mann.

\* Pest, 23. Dez. Von hervorragender Seite wurde dem Korrespondenten der „N. fr. Br.“ mitgeteilt, daß die öffentliche Meinung in Russland über die Erfolglosigkeit des letzten Krieges und seiner Opfer täglich erbitterter wird.

### Marys Gefangener.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von E. S. (Fortsetzung.)

„Und doch ist sein Leben kein so glückliches gewesen,“ sagte Bob nachdenklich.

„Nein, weil er so „blindlings“ liebte, wie der Dichter sagt,“ bemerkte der junge Offizier lächelnd. „Aber ohne Zweifel hat er jene Passion überwunden und zwar gänzlich. Lady Dalrymple wünscht sehr, er möchte sich verheiraten und hier niederlassen.“

„Wie müssen dem Manne seit 24 Stunden die Ohren klingen,“ sagte Florrie. „Mary, hast du vergessen, daß wir den Mitchell's versprochen haben, ihnen heute Nachmittag beim Schmücken der Kirche zu helfen?“

„Ich glaube nicht, daß ich Mary gehen lassen werde,“ bemerkte Bob. „Sie hat heute Morgen sehr arges Kopfweh!“

„Es ist vorbei. Ich möchte gern gehen, sagte Mary schnell. Alles in der Welt, meinte sie, wäre besser, als den Nachmittag allein zuzubringen.“

Als Bob das Verlangen in den glänzenden Augen sah, ließ er sie ohne weiteren Widerspruch gehen.

Mary war eine der lustigsten Arbeiterinnen an jenem Nachmittag im Schulzimmer, obgleich sie ermüdet ausah, als sie nach Hause kam. Hauptmann Lee begleitete sie bis „Londeseende“ und unterwegs fuhr die Equipage der Baronin Dalrymple an ihnen vorbei, in der Richtung nach Dalehurst. Mary und ihre Begleiter waren gerade in ein ernsthaftes Gespräch vertieft. Marys Hand ruhte auf dem Arm des jungen Offiziers, der ihr über das schlüpfrige Pflaster hinweghals, so daß keines von ihnen das Gesicht am Wagenfenster sah. Dieses aber hatte sie im Schein der Straßenlaterne ganz genau gesehen.

„Ist jemand hier zu Besuch gewesen, Martha?“ sagte Mary ermüdet zu dem Hausmädchen, das sie einlief.

„Ja, Fräulein. Frau Baronin Dalrymple und Sir Hubert sind hier gewesen. Es schien ihnen sehr leid zu thun, Sie nicht anzutreffen und die Frau Baronin sagte, sie wollte morgen früh noch einmal kommen, da sie in die Stadt zu reisen beabsichtigte.“

„O,“ sagte Mary gleichgültig, als sie langsam die Treppe hinaufging, wenig ahnend, welche Aufklärung ihrer am folgenden Morgen harnte.

#### IX.

„Lady Dalrymple ist im Salon, Fräulein Mary.“

„Schön, Martha, ich werde gleich kommen.“ Als sie das gesagt, wandte sich Mary Huntingdon von dem Fenster ihres Schlafzimmers, wo sie, in Gedanken vertieft, gestanden hatte, weg und ging, ohne noch einen Blick in den Spiegel zu werfen, ob ihr Haar in der gewöhnlichen Ordnung sei, ruhig die Treppe hinunter. So trat sie in den Empfangsalon.

Lady Dalrymple, eine große stattliche Frau, die in den aristokratischen, feinen Zügen ihres Gesichtes noch Spuren ihrer großen Schönheit trug, stand in der Mitte des eleganten Zimmers. Sie war in Samt und Pelz gekleidet und man erkannte schon von weitem die große Dame an ihr. Ihr stolzes Antlitz gewann sichtbar an milderem Ausdruck, als Mary hereintrat. Die Baronin ging auf sie zu und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Meine Liebe,“ sagte sie freundlich, „ich freue mich, Sie zu sehen.“ Sie nahm beide Hände des jungen Mädchens in die ihrigen, wie sie so sprach und zog sie an das Tischchen neben dem Fenster.

„Wir waren schon gestern bei Ihnen,“ fuhr sie fort, indem sie

\* Rom, 29. Dezbr. Zum Vormarsch der Italiener nach Sahat ist es zu spät, da die bisherige Truppenzahl sogar zur Verteidigung Massanahs und der Forts ungenügend ist. Von Neapel gehen am 15. Januar 10 000 Mann nach Afrika. Die Lage ist sehr ernst.

\* Rom, 29. Dez. Der „Tribuna“ zufolge erließ der Kriegsminister in Folge neuer Nachrichten aus Massanah Verfügungen behufs Entsendung einer weiteren Infanteriebrigade in der Stärke von 6000 Mann nach Afrika. Die Brigade wird in Neapel gebildet und am 15. Januar in acht Packetbooten eingeschifft.

\* Die Dinge in Abyssinien drängen zu einer Katastrophe. Aus Massanah wird gemeldet, daß der Negus in langen Tagesmärschen mit drei starken Armeen in der Höhe von 80,000 Mann vorrückt. Wenn die Italiener unter diesen Verhältnissen nicht die Offensive ergreifen, dürfte die ganze, mit so großen Kosten ins Leben gerufene Expedition in eine kritische Lage kommen, sofern es nicht doch noch zu einer Verständigung kommt.

\* Paris, 27. Dez. Der „Temps“ bringt heute über die neue Auflage der Wilson-Angelegenheit folgende Mitteilung: Die Verhaftung Debia's, eines der Mitbeschuldigten Wilson's, fand auf Anlaß des Chemikalienhändlers Rousseau statt. Der Kläger erklärte, Debia habe ihm in seiner Eigenschaft als Director der Zeitungen „Le Midi Minicole“ und „La Brasserie Française“ durch das Versprechen, ihm eine ehrenvolle Auszeichnung zu verschaffen, Geld abgeschwindelt. Debia leugnete die Sache nicht und fügte hinzu: „Herr Wilson hat mich mehrere Male mit sehr zarten Aufträgen betraut. Einmal war ich sogar sein Vertrauter. Eine Schauspielerin drohte, falls ihr nicht die Summe von 250 000 Franken bezahlt werde, an Frau Wilson 14 Briefe ihres Mannes zu senden. Ich fertigte sie mit 100 000 Franken ab. Ein anderes Mal verschaffte ich dem Schuhwachs-Fabrikanten Jacquot den Orden der Ehrenlegion gegen die Summe von 70 000 Franken, Wilson erhielt 50 000 und Mbaudeau, einer seiner Sekretäre, 20 000.“ Der mit der Untersuchung betraute Polizeikommissar Dreich ließ sich durch diese Aussagen indessen nicht irre machen, er ließ den Debia abführen und nahm bei demselben eine Hausdurchsuchung vor, wobei er 30 Briefe, von denen zwei von Wilson und einer von Rouvier unterzeichnet waren, fand. Da die Briefe nichts als Einladungen zu Versammlungen enthielten, wurde die Untersuchung eingestellt. Debia befindet sich seitdem in Mazas.

\* Paris. Die Pariser Geschworenen sprachen am Freitag in ihrer unergründlichen Milde einen gewissen Ristelhuber frei, welcher seine geschiedene Frau, ebenfalls eine Glässerin, eines Abends auf der Straße meuchlings überfallen und niedergeschossen hatte.

\* Bei einer Weinlese im letzten Herbst veranstaltete der französische Grundbesitzer Baron Ferrer einen Schönheitswettkampf unter den

Landmädchen auf seiner Besitzung. Den Preis erhielt eine prächtige Blondine mit schwarzen Augen, Mariette Giro, die mit einem jungen Bauern verlobt war. Die Auszeichnung zusammen mit der Galanterie eines der Schönheitsrichter, eines jungen Lebemanns aus Paris, brachten das Mädchen aus dem Gleichgewicht und am Ende der Weinlese entflohen sie mit dem triumphierenden Preisrichter nach Paris. Bald war die Unschuld vom Lande demselben verleidet; er wies ihr die Thüre und am 19. Dezbr. fand man das schöne Mädchen tot vor dem Hause ihres ehemaligen Bräutigams; sie war am Abend vorher zurückgekehrt und hatte sich auf der Schwelle erschossen.

\* Am 21. ds. ereignete sich in Bastia auf der Insel Korsika bei einem Leichenbegängnisse ein entsetzlicher Unglücksfall. Eben als die Träger den Sarg aufhoben und der ganze Kondukt auf der Flur des 4. Stockwerkes stand, brach der Treppenboden durch und durchschlug auch das 3. Stockwerk. Die ganze Gesellschaft, die Trauergäste, die Sargträger mit dem Sarg stürzten bis ins 2. Stockwerk hinab. Die 4 Sargträger und ein 34jähriges Mädchen wurden getötet, 9 andere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

\* Petersburg, 27. Dezbr. Nach Meldungen aus Odessa hat die russische Südbahnbahn Befehl erhalten, Vorkehrungen zu treffen, um binnen 24 Stunden 14 Waggons für den Transport von 15 905 Mann bereitzustellen zu können. (N. Fr. Pr.)

\* Petersburg, 28. Dezbr. Die „Börsezeitung“ erzählt, daß von dem Finanzminister Wjtschnegradsky aufgestellte Reichsbudget für 1888 schließe ohne Defizit ab.

\* Sofia, 28. Dez. In vertraulicher Sitzung bewilligte die Sobranje 22 Millionen für Küstenverteidigung.

\* Sofia, 28. Dez. Die Sobranje votierte das Einnahmehudget und genehmigte die mit den Vertretern der Bondholder in Konstantinopel geschlossene Konvention, betreffend die Zahlung des rumelischen Grundzinses. Ferner wurde die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Franken zum Ankauf der Eisenbahnlinie Russisch-Barna und zur Vollenbung der Eisenbahnlinie Zaribrod-Palarec ermächtigt. Morgen erfolgt der Schluß der Sobranje. Das Kriegsministerium vergab die Lieferung von 15 Millionen Verdan-Patronen.

\* Sofia, 29. Dez. Die Deputierten Nordbulgariens haben eine Sympathieumgebung für die Türkei durch ihre gemeinsame Rückreise in die Heimat über Konstantinopel vereinbart.

#### Sandel und Verfahr.

\* Altensteig, 27. Dez. Im Hinblick auf die bevorstehende Versendung von Neujahrskarten teilen wir mit, daß dieselben als Drucksache mit 3-Pfg.-Marke versendet werden können, wenn das Kouvert nicht verschlossen wird. Außerdem sind folgende Zusätze erlaubt: Auf

der Außenseite des Kouverts Name und Wohnort des Absenders; auf der Drucksache selbst Ort, Name und Datum des Absenders, geschrieben oder gestempelt. Jeder andere Zusatz ist ausgeschlossen und wird bei Anbringung eines solchen ein Strafporto von 17 Pfg. erhoben.

#### Haus- & Landwirtschaftliches.

\* Hyacinthen und andere Blumenzwiebeln, die auf Gläsern getrieben werden sollten, aber dort keine Wurzeln bildeten, sind darum noch nicht wertlos. Sie können unter Umständen noch zur Blüte gebracht werden. Es geschieht dies, indem man sie von den Gläsern nimmt und sie in Blumentöpfe einpflanzt. Die Erde soll bekanntlich am zweckmäßigsten eine Mischung aus Lehmerde, Heideerde und Kompost sein. Die Zwiebeln werden in die Mitte der Töpfe und zwar so eingesetzt, daß ihr Hals 1—2 Centimeter aus der Erde hervorsteht. Nach dem Einsetzen sind die Töpfe zu begießen. Dann gräbt man sie im Freien an einer geschützten Stelle ein und bedeckt den Boden mit Laub oder Mist. Nässe erhalten die Töpfe aus dem Boden in hinreichender Menge. Nach sechs Wochen sieht man dann nach; haben sich in dieser Zeit die Wurzeln entwickelt, was meist der Fall sein wird, so zeigt sich dies an dem Ansatze zu den Blättern. Die Töpfe werden dann herausgenommen und in ein nur wenig erwärmtes Zimmer gestellt.

(Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.) Gottlob Vahl aus Gaitersbach, 35 J., in Louisville. — Wilhelm Wurster aus Bernsdorf, 45 J., in Philadelphia.

Verantwortlicher Red.: B. Riefer, Altensteig.

#### Wie schützt man sich vor Täuschung

beim Kaufe der allgemein beliebten Rich. Brandt'schen Schweizerpillen? Indem man vor Allem auf den Vornamen Rich. Gewicht legt. Ferner wissen alle Freunde der Schweizerpillen, daß jede Schachtel mit einer Gebrauchsanweisung umgeben ist und diese letztere durch ein leichtes Gummibändchen festgehalten wird; man nehme daher beim Kaufe diese Gebrauchsanweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden roten Etiquette mit 14 Wurzeln Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen“ stehen. In der Mitte des roten Grundes muß sich ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt befinden. Wer ganz sicher gehen will, der schneide sich diese Zeilen aus seiner Zeitung und vergleiche beim Kaufe! Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

Marys Gesicht mit eigenmächtigen, aufmerksamem Ernst prüfte — Hubert und ich — aber Sie waren nicht zu Hause. Es that uns leid, Sie zu verfehlen,“ fügte sie hinzu, indem sie sich verbeugte und auf Marys Stirn einen leisen Kuß drückte. „Was haben Sie mit sich angestellt, Mary?“

„Ich habe nichts gethan. Lady Dalrymple,“ antwortete sie ein wenig lächelnd. „Was sollte ich wohl mit mir anfangen?“

„Sie sehen auf jeden Fall recht elend aus,“ sagte die Baronin, indem sie die schlanke Gestalt in dem einfachen, eng anschließenden, schwarzen Sergelleid anblickte. Dieser Anzug hob die Blässe ihres schönen Gesichtes und den traurigen Ausdruck desselben ganz besonders hervor.

„Es geht mir sehr gut,“ antwortete Mary einfach. „Wollen Sie nicht Platz nehmen, Lady Dalrymple?“

„Ich will mich nicht lange aufhalten,“ erwiderte die Baronin; aber ungeachtet dieser Versicherung setzte sie sich auf ein Sofa und zog Mary neben sich nieder, indem sie immer ihre Hände in den ihrigen mit ungewöhnlicher Härlichkeit festhielt. „Ich will nach Dalrymple Arms reisen, um den Richterspruch zu vernehmen, oder vielmehr, um zu hören, was der Staatsanwalt und der Gerichtshof sagen. Wollen Sie mit mir kommen, Mary?“

Mary schauderte zitternd zurück und versuchte, ihre Hände der Baronin zu entziehen.

„Wollen Sie mit mir kommen, Mary?“

„Nein, ich danke Ihnen, Lady Dalrymple,“ brachte das junge Mädchen endlich mühsam hervor.

„Warum nicht?“

„Weil — weil — ich viel zu thun habe,“ sagte Mary verzweiflungsvoll.

„Ganz recht — ich will Sie auch nicht drängen. Sind Sie heute mit Malen beschäftigt?“

„Nein,“ antwortete das junge Mädchen.

„Ich möchte gar zu gern einmal Ihr Atelier sehen,“ sagte die Baronin lächelnd. „Ich habe soviel davon gehört, Mary.“ — Eine glühende Röthe stieg in des Mädchens blaßes Gesicht. Er hatte also doch nicht ganz geschwiegen! Er hatte es Baron Hubert erzählt; bald würde es jedermann erfahren!

„Man hat mir erzählt, daß es solch ein hübsches Zimmer ist, Mary — ein Zimmer, seiner Bewohnerin würdig; und die Person, die wir das sagte, kannte kein höheres Lob dafür. Er sagt,“ fuhr die Baronin fort, indem sie Mary nicht ansah, sondern nur die kleinen Hände lieblich streichelte, „daß wir auf Dalehurst kein auch nur halb so schönes Zimmer hätten; aber ich hoffe, daß ich ihn eines Tages von diesem Ausspruch zurückbringen werde.“

Mary antwortete nichts. Ihr Gesicht, aus welchem die heiße Röthe entwichen war, sah starr und unbeweglich aus, als wenn es in Stein gemeißelt gewesen.

„Er sagte mir,“ erzählte Lady Dalrymple weiter, „daß in ganz England keine freundlichere und süßere Pflegerin gefunden werden könnte. Ach, liebe Mary, es war sehr gut von Ihnen! Darf ich Ihnen nicht den Dank einer Mutter aussprechen? Und Hubert möchte Ihnen auch danken.“

„Es bedarf keines Dankes, Lady Dalrymple. Es wird wohl jedermann einem kranken Fremdling, der in Not ist, helfen,“ sagte Mary stolz und kalt.

(F. f.)

(Besefracht.) Hast du geirrt, so sag es gleich, bemänteln will ein schwacher Geist.

**Bekanntmachungen.**

**Simmersfeld.**  
Der in Nr. 150 und 151 dieses Blattes zum Verkauf ausgeschriebene Wein im Gasthof zur Sonne hier, war nicht, wie vermutet wird, Sommenwirt Schabbe selbst, sondern einem Andern gepfändet.

Gerichtsvollzieher:  
**Braun.**

**Bölmesmühle.**

Ich habe  
**die Beifuhr**  
von Bauhölzern, Brettern etc. von meiner Sägmühle auf den Bahnhof Nagold auf das Jahr 1888 zu vergeben.

Auftragende wollen ihre Offerte einreichen und der Eröffnung derselben  
**Montag den 2. Januar**  
mittags 12 Uhr

auf meiner Sägmühle, wo auch die Bedingungen aufstehen, beizuhören.

S. Böking.

**Altensteig.**

**Neuer Neujahr**  
schenkt

**Doppel-**  
**Bier**  
aus  
Speisewirt Fren.

**Altensteig.**

**Wahl-Vorschlag**  
zur Bürgerausschusswahl.

G. Scher z. Löwen  
Christoph Braun, Hafner  
Wilhelm Beer, Kaufmann  
J. Wurster, Stricker  
K. Armbruster, Rotgerber.  
Mehrere Wähler.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**J. G. Koller, Altensteig.**  
**E. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

**Altensteig.**

**Krieger-Verein & Liederkranz.**

Am Sonntag den 1. Januar

(Neujahrsest)

abends um 7 Uhr

wird im Gasthaus zur „Linde“

**Christbaumfeier**

mit Verlosung

abgehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt und können auch nicht eingeführt werden.

**Altensteig**  
**Einladung zur Geburtstags-Feier**

auf Sylvesterabend, 31. Dezember 1887.

Ihr Altersgenossen seid herzlich geladen und Freunde sonst alle in Stadt und Land. Weil sich nun gesponnen unser Lebensfaden auf vierzig Jahre, wo nicht Jedem bekannt. Drum machen wir Euch aufmerksam, laden Euch ein in die Wirtschaft zur Blume — zu gut Bier und Wein. Erfreut uns, kommt zahlreich, kommt haufweis herbei. Dann werden wir froh sein: „Suchheißa, Jubel, 40 vorbei.“ Mehrere 40er.

**Altensteig.**

**Champagner**

von **G. C. Kessler u. Cie., Eßlingen**  
Kostlieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität

in 1/2 & 1/4 Flaschen

**Fr. Flaig, Konditor.**

**Feinsten Backhonig**

empfehlen der Obige.

**Weltbekannt**  
sind Kirbergs berühmte

**Rasiermesser**

selbe sind aus engl. Silberstahl angefertigt, sowie hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, p. Std. Nr. 3. **Stuis** für das Rasiermesser p. Std. 30 Pf. **Originalstreichorienten**, zum Schärfen der Rasiermesser, p. Std. 2,50 Mk. **Schärf-Masse** für Streichorienten, per Dose 50 Pf., 5 Dosen 2 Mk. **Original-Rasierseife** pr. Std. 40 Pf., 6 Std. 2 Mk. **Rasierpinsel** per Std. 50 Pf., und 1 Mk. **Gelabzieflsteine** ff. Qual. p. Std. 7,50. Alles unter Garantie. Versandt gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme.

Otto Kirberg, Messer-abrikant, in Düsseldorf, früher in Grätzth.

Nur echt mit dieser Schirmmarke.



**Professor Dr. Lieber's**  
**Nerven-Kraft-Elixir**

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres beilagt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einzahlung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lichtenr. Dep.:

Apotheker: **G. Söhler.**  
Horb a. N.

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Garry Anna in Altona**  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 g das Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1,25 g, **prima Halbdaunen** nur 1,60 g, **prima Ganzdaunen** nur 2,50 g. **Verpackung zum Kostenpreis.** Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**

Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfuhl) garantiert federdicht zusammen für nur 14 Mk.



Chocolade 1/2 Kilogramm N. 1. 40 entspricht ausl. Fabrikaten mit N. 1. 60 vollständig.

**Pfalzgrafenweiler.**  
**Wahlbericht vom Dez. 1887.**

Trodene und Rasse  
Aus der Wilhelmstraße  
Aus der Burggasse,  
Aus der Pfalz  
Hoch vom Hüßl  
Und sonst wo all's  
Kamen sie herbei  
Wählten pflichtgetreu.

Ob nun naß, ob trocken  
Nicht ganz unerschrocken,  
Hörte ich, wie diesmal  
Ausgefallen unsere Wahl  
Sü! — das glaub' ich nie:  
Trodene! und erst wie!

Haben wir erst Wasser  
Kesslich kann ein Rasser  
Wieder mit den Trod'nen geh'n.  
Alles wird sich wohlverste'n  
Süßig sein in Ruh  
Sehen wir nun zu. —

**Kranken,**

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen: **Behandlung u. Heilung**

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Nagel, Buchhändler, in Konstanz.



**Trunksucht.**

Dah durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
Dr. Roos, Hirsch,  
Volkmann, Bülach,  
Dom, Walther, Courchapois,  
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenweid,  
Ferd. Schanz, Köthenbach St. Bern,  
Kron Simmentingen, Lehner's, R. Inglingen  
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.  
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

**Altensteig.**

**Schranzen-Bettel**

vom 28. Dezbr. 1887.

Neuer Dinkel	7 50	7 35	7 20
Haber	6 50	6 40	6 30
Gerste	8 50	8 15	7 80
Bohnen	8 50	8 40	8 30
Weizen	—	8 70	—
Roggen	8 50	8 45	8 40
Linse-Gerste	—	7 25	—
Weißkorn	—	8	—

**Viktualienpreise**

vom 28. Dez. 1887.

1/2 Kilo Butter	70	3/4
2 Eier	12	13 3/4
Freudenstadt, 24. Dezbr. 1887.		
Weizen	—	9 40
Kernen	9 80	9 65
Haber	6 60	6 40
Linse	—	10
Ackerbohnen	—	8 25

**Frankfurter Goldkurs**

vom 27. Dezbr.

20-Frankenstücke	M. 16	8-12
Dollars in Gold	M. 4	16-20